

AZ - 27.01.2012

Weg für Mitglieder zu beschwerlich

ARBEITERWOHLFAHRT Kritik an neuem Domizil in der Nackenheimer Carl-Zuckmayer-Halle / Pessimistischer Blick in die Zukunft

Von
Leonie Geyer

NACKENHEIM. Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) fühlt sich von Ortsbürgermeister Heinz Hassmer (CDU) auf die Straße gesetzt. Wegen des beabsichtigten Verkaufs des Alten Bahnhofs hat der Ortsverein dieses Domizil inzwischen geräumt und soll sich künftig in der Carl-Zuckmayer-Halle treffen. Diese Entscheidung der Gemeinde löst bei der Awo Unverständnis aus. Um die Schulden der Gemeinde zu reduzieren, soll der Alte Bahnhof für mindestens 210 000 Euro verkauft werden (wir berichteten), in dem die Arbeiter-

wohlfahrt einst das obere Stockwerk benutzte. Als neues Domizil hat die Awo die am Ortsrand am Hang liegende Carl-Zuckmayer-Halle angeboten bekommen.

In Konkurrenz mit Terminen anderer Vereine

Doch die Halle ist für den 150-Mitglieder-Verein keine akzeptable Lösung. Schon bei der Planung des ersten Café-Nachmittags im Februar kam es zu Problemen. Die Halle wurde zu diesem Termin gleich zwei Mal geblockt, denn der Carneval Verein Entenbrüder hatte die Räumlichkeiten für die Fast-

nacht gemietet. Nach Verhandlungen kann die Awo den Nachmittag doch durchführen. Awo-Vorsitzender Wilfried Schütz ist dennoch niedergeschlagen: „Einige unserer Mitglieder haben uns mitgeteilt, dass sie nicht zu unserem Café-Nachmittag kommen können. Der Weg ist für sie zu beschwerlich.“ Mit Fahrdiensten soll Abhilfe geschaffen werden.

Die Arbeiterwohlfahrt trifft sich allerdings nicht nur einmal im Monat zum Café-Nachmittag, auch viele andere Veranstaltungen wie Vorträge werden angeboten. Es gibt auch einen Arbeitskreis, der Aktivitäten vorbereitet. Und: „Die Awo

muss ein viertel Jahr vorher bekannt geben, wann sie die Halle nutzen möchte“, kritisiert Schütz. „Wir stehen dafür, den Menschen auch kurzfristig eine Beratung in Gesprächen zu bieten. Solche Angebote sind aber nicht planbar und in den eigenen vier Wänden schlecht durchführbar. Die Hemmschwelle ist auf privatem Boden zu groß“, ergänzt Kassenwartin Gerlinde Speckenheuer.

Schon vor der Kündigung der Räumlichkeiten im Alten Bahnhof gab es mit der Gemeinde Probleme. Viele Mitglieder hatten Probleme, die Treppe zu benutzen; der Platz reichte nicht. Es sollte ein Tausch mit dem Ju-

gendtreff stattfinden, der die unteren Räumlichkeiten belegte – doch dazu kam es nie.

Der Verein blickt pessimistisch in die Zukunft. „Unser Eigentum lagert in einer feuchten Scheune, die nicht einmal abschließbar ist“, nennt Wilfried Schütz ein weiteres Negativbeispiel. Nun ist die Arbeiterwohlfahrt auf Sponsoren angewiesen, denn Gelder für besser erreichbare Räumlichkeiten stehen nicht zur Verfügung.

Übrigens: Der Verkauf des Alten Bahnhofs steht auch auf der Tagesordnung des Gemeinderats am Montag, 30. Januar, um 19.30 Uhr in der Carl-Zuckmayer-Halle.